

ner Dichterin Bertha Semmig besitzen wir ein vom deutsch-wendischen Komponisten Bernhard Schneider vertontes Gedicht „Frau Schwalbe als Hochzeitsbitter“, in welchem Hahn und Henne die Rollen des Brautpaares spielen.

Es darf uns nicht wundern, daß eine so ansprechende dichterische Volksüberlieferung, wie unsere wendische Vogelhochzeit, sich nicht auf ihr Ursprungsgebiet beschränkt hat. Wie sich bei uns an vielen Orten deutsches und slawisches Volkstum berühren und in einander übergehen, so ist auch die „Vogelhochzeit“ aus dem Wendenlande in die deutschen Ortshäfen, vornehmlich der sächsischen Oberlausitz, vorgedrungen und hat sich dort in besonderer Weise ausgedehnt. Solche deutsche Fassungen der Dichtung sind uns bekannt aus dem Städtchen Weissenberg und dem Dorfe Schönbach bei Löbau. Wie in dem Gedicht von Bertha Semmig sind in der Weissenberger Überlieferung Hahn und Henne das Brautpaar. Die längere Dichtung endigt (nach Prof. Dr. C. Müller) mit folgenden Worten:

Die Drossel mit Verwandten,
Die waren Musikanten,
Die Blaumeise, die Blaumeise,
Die geht mit auf die Reise,
Zu guter Letzt der Stöber,
Der frist die ganzen Klöber.

Wenn auch nicht mit dem Brauch der Gabenverteilung und der Verbindung mit dem 25. Januar, so finden wir die „Vogelhochzeit“ doch auch als Volkslied in Niederschlesien vor. So ist uns aus der Gegend von Bunzlau und Haynau folgendes Volkslied bekannt:

Es wullt a Bugel Huchzich machen
Ei dam grünen Walde.
Didirallala, didirallala,
Didirallala.
Die Drossel war der Bräutigam,
Die Amstel war die Braut.
Die Kerche, die Kerche,
Die führt die Braut zur Kerche.
Der Stiegelich, der Stiegelich,
Der brucht der Braut 'n weechen Stih.
Der Fink, der Fink, der macht pink, pink,
Und brucht der Braut den Fingerring.
Der Kauz, der froagte dreimal laut
Und hoat umjufte sie getraut.
Die Gänse und die Anten,
Die woarn die Musikanten.
Der Pfau mit seinem langen Schwanz,
Der führt die Braut zum irichten Tanz.
Dam Wiedehupp, dam Wiedehupp,
Dam stieß zulezt doas Affen upp.
Der Stoar, der pfiff ei eenem Biegen,
Bis er blieb unterm Stuhle liegen.
Die Taube, die Taube,
Die brucht der Braut die Haube.
Der Uhu, der Uhu,
Der macht die Fensterladen zu.
Nu woar die Bugelhuchzich aus,
Zulezte ging der Sturch nach Haus.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die „Vogelhochzeit“ auch in einer Reihe unserer neuzeitlichen Singspielweisen Aufnahme gefunden und in dieser Form, die sich eng an die vorstehend mitgeteilte niederländische Volksdichtung anlehnt, einer großen Beliebtheit und Verbreitung sich erfreut.

D. Sch.

De Hoalskuppl

War kennstse nā, doas Würgebänd!
Se is kenn Landmoan unbekannt.
Wenn gähle gitt dr Waig uffs Feld,

Do hoasse moanchn schunn gequält:
's Schubboarrnradl schnett an Bodn.
War schiebn muß, dar kimmt im Odn.
De Kuppl quetscht zesoamm 's Genicke,
De Ogn troaten raus a Stücke!
Su gings 'n Bauer Moake ike,
Ar koam goar siebre a de Hize,
Wie ar zwee Sacke Hoaber fuhr
Zir Soat uff seine Hinderflur.
Ar hutte gliedlich raus ebrucht
Und sich a trinkl ausgeruht.
Derno do stachte Bauer Moak
De Kuppl hindern Schürzeloak.
Ar wullt'ch 'n Hoals nimmielch verwenn
Und fuhr'n Koarn ed mit'n Hänn.
Do ging doas Schürzgebändl uff:
Mo h trempft uff de Kuppl druff,
Sie rutcht avir und sloigt as Geras,
Dr Bauer merkt nisch du dann Schpoaß!
Ar leiirt uff senn Waige rei.
Zwee Junq, die gingn bann birbei,
Dr Richard und dr Hermoann woarsch!
Die huttn heute gr-ßn Droach:
Irscht früh schunn Orienodurschj geschrien,
Ih beede nu a Wainl ziehn!
Vurt hoanse schiene neigebaut
A großes Fassl Sauerkraut.
Sie hoanch minanner tichtig geschunn,
Uff eemoal hoanse woas gefunn!
Dr Richard soite: „Hirschte Du,
Do wird mei Voater ja senn früh,
Wenn ich'n anne Kuppl gab,
's is noa kee Untoadl droa.“
Ar stachte a de Gabbse nei,
Se fuhrn sachte fuert drbei.
An Buuschrand woarnse bale roan,
Do kimmt dohinderhar a Moan,
Dar suchst und dar gurglt oarg.
Dann beedn Jung pucht's Harze stoark!
Sie wulltn feedern schoarf drvo,
Do macht dar Moan a Teabl o.
Dr Richard fängt schunn oan ze schwign.
Ih blieb doas schwere Wainl sign!
Kenn Rot soak sich dr Richard mieh,
Ar schproang drvo, schoarf wie a Rieh!
De Kuppl schmeep'r nei as Feld.
Schunn woar an Busch ar reie, eschnell!
Dr Hermoann blieb bann Wainl stiehn,
Dr Bauer Moak toat längstner gihn.
Ar woar schunn roan und brüllte laut:
„Ihr hoat de Hoalskuppl geklaut!
Ihr Haiglsjungn, ich wardhs beweihn!
Ih wällt Ihr errene noa ausreihn?
Wie heeßt'n Du? Wie hieß dr ander?“
„Mir heeßn enner wie dr ander!“
„Soist Du 'n Noam, imsoamchte Kreide!
Ih ho dr glei 's Foak a Stücke!
Ar lät 'n Hermoann übersch Kniee,
De Kuppl schwirte a de Hiehe:
Doas knoakt und bracht uff's Hinderteel,
'n Hermoann woar schunn 's Labm seel!
Ar noachte laut und stellt sich dumm:
„Ih ho de Kuppl nā genumm!“
„Doas is eegoal.“ spricht Bauer Moak
Und steckt de Kuppl hindern Loak:
„Du hoast de Hiehe kriegt sie dann,
Koannst se ja heemzu wiedergahn!“
Dr Hermoann sublte oarg de Schlaige,
Ar zug sei Wainl uffm Waige. —
Wie reene woar de Lust und's Feld,
Do hoat sich Richard zugesellt!
Sie zugn a dr Deichstl beede,
Dr Richard hutte Schoadnsfreede.
Dr Hermoann beß de Zähne zesoamm,
Ar toat de Kuppl an Lud rei verdoamm.
Derno do soite ganz uffrichtig mit Liebe:
„De nächste nahm ich mir — und Du kriegt
de Hiehe!“ Gustav Bohn.